

Bildung in der Klimakrise und die Klimakrise der Bildung Gestaltungsansätze, Kontroversen, Desiderate

**2. Tagung der sektionsübergreifenden AG
„Nachhaltigkeit, Nicht-Nachhaltigkeit und planetare Zukünfte“ der DGfE
vom 7. bis 9. September 2026
an der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Br.**

Themenstellung

Mit der Klimakrise wendet sich die Tagung einem Topos zu, an dem gegenwärtig die globale Zuspitzung ökologischer, sozialer und ökonomischer Problemlagen gesellschaftlich verhandelt wird. Trotz weitreichender Erkenntnisse über Problemkonstellationen und Bearbeitungswege und auch trotz fortgesetzter Bemühungen um wissenschaftliche Aufklärung und zukunftsfähige Bildung scheint in dieser Konstellation eine lösungsorientierte Verständigung über planetare Grenzen und ökologische Zukunftsfähigkeit zunehmend außer Reichweite zu geraten. Damit wird das moderne Versprechen eines durch Wissenschaft und Bildung getragenen Fortschritts fragwürdig. Darin manifestiert sich auch eine tiefgreifende Krise von Pädagogik und Erziehungswissenschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltigkeit, Nicht-Nachhaltigkeit und planetare Zukünfte der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“ lädt dazu ein, sich über wissenschaftliche Fragen zur Bildung in der Klimakrise und zur Klimakrise der Bildung auszutauschen und erziehungswissenschaftliche Pfade möglicher Zukunftsfähigkeit zu erkunden. Im Mittelpunkt steht die Verständigung über die in den unterschiedlichen Teildisziplinen der Erziehungswissenschaft entstandenen, vielfältigen und teils kontroversen Perspektiven, Problembeschreibungen und Lösungsansätze:

Geht es darum, dass Menschen neue Fähigkeiten entwickeln, anderes Wissen erwerben und neue Formen der Selbstreflexion einüben? Handelt es sich also um ein Problem, das mit der Unterstützung individuell biographischer Aneignungsprozesse oder einer gezielteren individuellen Kompetenzentwicklung angegangen werden sollte?

Oder geht es eher darum, dass die gegenwärtigen Formen kollektiver Entscheidungsfindung diejenigen ohnmächtig zurücklassen, die sich auf Zukunftsfähigkeit berufen? Handelt es sich also um ein Problem, das mit politischer Gestaltung und kollektiver Bildung zu bearbeiten wäre?

Oder tragen Bildung und Erziehung selbst, so wie sie gegenwärtig organisiert und praktiziert werden, zur Verstetigung oder gar zur Verschärfung der Klimakrise bei? Wäre also eine kritische, machtsensible Analyse des Bildungswesens, von Wissenskulturen, Menschen- und Weltbildern, von Aufmerksamkeitsregimen und ökonomischen Verhältnissen erforderlich?

Vorgehensweise

Die geplante Tagung vollzieht sich in sechs aufeinanderfolgenden Anläufen einer Perspektivenvermittlung. Die „Anläufe“ haben unterschiedliche Formate, die es erlauben, sich der doppelten Themenstellung – Bildung in der Klimakrise und Klimakrise der Bildung – jeweils aus einer spezifischen Richtung zu nähern. Die Tagung experimentiert damit auch mit neuen Formen des akademischen Austauschs und erweitert im Zuge dessen das Spektrum möglicher akademischer Beiträge zur Tagung. Neben Einzelvorträgen sind auch Debatteneröffnungen, Poster, Symposien, Workshops, Projektvorschläge oder das dokumentierte Vor-Ort-Verfolgen von Fragestellungen als Tagungsbeiträge vorgesehen. Zu folgenden Anläufen werden Beitragsvorschläge erbeten:

Erster Anlauf

Es geht was: Bildung und Lernen in Praxen sozial-ökologischer Transformation

Im *ersten Anlauf* werden konkrete Praxen in den Blick genommen, in denen sozial-ökologische Transformation vorangetrieben und ausgestaltet wird. Diskutiert wird die Bedeutung von Bildung, Wissensaustausch und Lernen in diesen Praxen. In Panels, Symposien und Workshops werden grundlegende Fragen der Bildung im Kontext sozial-ökologischer Transformation erörtert und empirische Analysen transformativer Praxen vorgestellt. Dabei werden Ansätze, Potentiale und Begrenzungen transdisziplinärer Kooperation aufgegriffen, befragt und reflektiert. Auch der Tagungsort Freiburg dient als Beispiel: Hierfür werden Gelegenheiten zum Austausch mit lokalen Akteur*innen aus Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft, politischen Bewegungen und kommunaler Politik geschaffen.

Zweiter Anlauf

Es hakt: Hürden, Grenzen und Hemmnisse zukunftsfähiger Bildung

Im *zweiten Anlauf* stehen Problembeschreibungen im Zentrum. Diskutiert wird, warum Bemühungen um eine zukunftsfähige Bildung trotz anhaltender Dynamiken und kollektiver Anstrengungen bislang nicht die erhoffte Wirkung entfalten. In den Blick geraten dabei ökonomische, politische und pädagogische Verhältnisse, ebenso wie die Rolle von Wissenschaft im Allgemeinen und Erziehungswissenschaft im Besonderen. Thematisiert werden auch die Grenzen dessen, was mit Bildung und Lernen erreicht werden kann, sowie die Problematiken einer Funktionalisierung des Bildungswesens und einer Pädagogisierung gesellschaftlicher Problemstellungen. Ziel dieses Anlaufs ist es nicht, eine einheitliche Problembeschreibung zu formulieren, sondern auszuloten, wie unterschiedliche Problematisierungen je unterschiedliche Wirklichkeiten und Handlungsoptionen erschließen. Zentrale Austauschformate sind Panels und Symposien.

Dritter Anlauf

Was auf dem Spiel steht: Kontroversen einer Erziehungswissenschaft in der Klimakrise

Im dritten Anlauf stehen strittige Fragen im Mittelpunkt. Als Format der Verhandlung dient vorrangig die sogenannte „Unterhausdebatte“ (s. <https://www.wissenschaftskommunikation.de/format/unterhausdebatte/>). Dabei geht es nicht darum, Differenzen aufzulösen oder Konsens herzustellen. Vielmehr soll sichtbar gemacht werden, warum Akteur*innen zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen und welche normativen, theoretischen oder empirischen Voraussetzungen diesen Positionierungen zugrunde liegen. Über die Kontroverse hinweg sollen neue Perspektiven auf das entwickelt werden, was gemeinsam von Belang ist.

Vierter Anlauf

Was wird: Gestaltungsansätze für Bildungsarbeit

Im vierten Anlauf werden Gestaltungsansätze vorgestellt. In den Blick kommen Einsätze, Befunde und Erträge erziehungswissenschaftlicher sowie inter- und transdisziplinärer Forschung und Lehre. Sichtbar werden erprobte Ansätze ebenso wie weiterführende Ideen, Konzepte und Analysen, Gemeinsamkeiten ebenso wie Differenzen und Spezifika. Als Formate sind hier Panels, Symposien, Workshops und Posterpräsentationen vorgesehen.

Fünfter Anlauf

Was fehlt: Forschungsdesiderate

Im fünften Anlauf stehen ungeklärte Fragen und notwendige zukünftige Anstrengungen im Vordergrund. Welchen Forschungsfragen und Problemstellungen muss sich die Erziehungswissenschaft angesichts der Klimakrise zuwenden? Welche Aufgaben kommen der Fachgesellschaft als Ganzes sowie den unterschiedlichen Teildisziplinen, Sektionen und Kommissionen zu? Welche Initiativen in Forschung und Lehre wären nötig? Woran sollte gemeinsam, wo getrennt voneinander weitergearbeitet werden? Vorgesehene Formate sind hier Panels, Symposien und Workshops.

Sechster Anlauf

Was kommt: Projekt- und Vernetzungsbörse

Der sechste Anlauf eröffnet einen Raum für Vernetzung und die Anbahnung von Kooperationen. Welche Fragen können in Zukunft gemeinsam verfolgt werden? Wo und wie ist (teil-)disziplinübergreifendes Zusammenarbeiten möglich? Wo bestehen gemeinsame Interessen? Was kann geplant werden? Als Format ist ein Barcamp vorgesehen.

Einreichung von Beitragsvorschlägen (abstracts)

Folgende Formen des akademischen Beitrags sind vorgesehen:

- **Dokumentierte Vor-Ort-Verfolgung einer Fragestellung:**
Bezieht sich auf jeweils einen der sechs Vermittlungsanläufe. Vor der Tagung wird in einem dafür bereitgestellten Blog eine Frage aufgeworfen und erläutert. Während der Tagung wird sie in passender Form verfolgt (Gespräche?, Beobachtungen?). Im Anschluss (gegebenenfalls unmittelbar nach dem betreffenden Anlauf) wird online über Erfahrungen und Erkenntnisse berichtet.
- **Debattenauftakt:**
Wirft eine kontroverse Fragestellung auf, die im dritten Anlauf im Format einer „Unterhausdebatte“ (<https://www.wissenschaftskommunikation.de/format/unterhausdebatte/>) verhandelt wird. Mit der Einreichung des Themas werden zugleich zwei Redner*innen vorgeschlagen, die jeweils eine der kontroversen Positionen dazu vertreten und sie in einem fünfminütigen Kurzplädoyer begründen.
- **Einzelvorträge (15 Minuten):**
Werden von der Tagungsorganisation zu thematisch passenden Panels zusammengestellt und sind im ersten, zweiten, vierten und fünften Anlauf vorgesehen.
- **Thematisch zusammenhängende Symposien (90 Minuten):**
Beziehen durch die Zusammenstellung mehrerer Vorträge unterschiedliche teildisziplinäre Perspektiven und/oder Ansätze aufeinander. Symposien sind ebenfalls im ersten und zweiten sowie im vierten und fünften Anlauf vorgesehen.
- **Workshops (45 Minuten):**
Dienen der gemeinsamen Erarbeitung von Ideen, Erkenntnissen oder Analysen oder machen einen (hochschul-)didaktischen Ansatz exemplarisch erfahrbar. Sie sind im ersten, vierten und fünften Anlauf vorgesehen.
- **Poster (A0):**
Stellen ein konkretes Projekt mit seiner Fragestellung, der Vorgehensweise und zentralen Ergebnissen übersichtlich vor, um beim vierten Anlauf mit Interessierten darüber ins Gespräch zu kommen. Thematisch beziehen sich die Poster auf Ansätze zur Gestaltung von Angeboten der Bildung und des Lernens in der Klimakrise.

- **Themenstellungen und Projektideen für das Barcamp:**
regen Vernetzung und Zusammenarbeit zu einer spezifischen Themenstellung oder Projektidee an. Der Austausch darüber findet im sechsten Anlauf statt und wird von den Einreichenden moderiert.

Die Beitragsvorschläge können **als Word-Dokument bis spätestens zum 8.3.2026** unter klimakrise@ph-freiburg.de eingereicht werden. Mehrfacheinreichungen sind möglich (allerdings nur einmal ein Vortrag oder ein Symposium).

Wir bitten darum, in allen Beitragsvorschlägen das gewählte Format auszuweisen und den Beitrag einem der sechs Vermittlungsanläufe zuzuordnen. Abstracts explizieren die jeweils eingenommene Perspektive und teildisziplinäre Verortung, erläutern und begründen die verfolgte Frage- bzw. Themenstellung im Horizont des Forschungsstands und umreißen das gewählte Vorgehen.

Für Abstracts ist ein Umfang von max. 1.500 Zeichen, für Symposien von max. 5.000 Zeichen vorgesehen (inkl. Leerzeichen, exkl. Bibliografie).

Die Beiträge werden in einem Peer-Review-Verfahren durch das Tagungskomitee begutachtet. Eine Rückmeldung über das Ergebnis des Begutachtungsprozesses erfolgt spätestens Anfang Mai 2026.

Das Tagungsteam

Jörg Dinkelaker (Freiburg), Julia Elven (Frankfurt), Sarah Gaubitz (Hildesheim), Nina Grünberger (Darmstadt), Sven Klaiber (Freiburg), Helge Kminek (Klagenfurt), Dennis Mathie (Hamburg), Amos Postner (Freiburg), Susanne Ress (Berlin)